

JAPAN

*heute
&
morgen*

Hokkaido-Shinkansen © JR Hokkaido – Hokkaido Railway Company

Hokkaido – Japans nördlichste Präfektur
Aktuelles von Japans Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen
Interview mit Holzschnitzmeister Hideta Kitazawa
Zum Noh-Theater
Aktivitäten der Japanischen Botschaft in Wien
Japan und die Vereinten Nationen – Teil 4: Schutz und Förderung der Menschenrechte
Japanische Maßnahmen und Technologien gegen die Erderwärmung

1 / 2016

HOKKAIDO – JAPANS NÖRDLICHSTE PRÄFEKTUR



Sapporo Snow Festival im Odori-Park
(© Hokkaido Tourism Organization/© JNTO)



Nächtlicher Blick auf Hakodate (© Hokkaido Tourism Organization/© JNTO)



Ginga-Wasserfall, Sounkyo-Schlucht (© Hokkaido Tourism Organization/© JNTO)

Hokkaido, die nördlichste der vier Hauptinseln Japans und eigene Präfektur, nimmt mit rund 83.500 km² 22% der Landfläche Japans ein. Mit vier ausgeprägten Jahreszeiten, die sich durch angenehme Sommer mit niedriger Luftfeuchtigkeit und reichlich Schneefall im Winter auszeichnen, wird Hokkaido eine immer beliebtere Destination für heimische und ausländische Touristen. Zu erreichen ist Hokkaido von Tokyo oder Osaka per Flug zum Shin-Chitose Airport oder ab Frühjahr 2016 mit dem Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen bis Shin-Hakodate-Hokuto.

Neben städtischen Zentren wie Sapporo, Asahikawa oder Hakodate kann man in Hokkaido vor allem die Schönheiten der Natur genießen: Der Daisetsuzan-Nationalpark bildet das Dach Hokkaidos, die abgeschiedene Halbinsel Shiretoko zählt zum UNESCO-Weltnaturerbe, das Moorgebiet von Kushiro ist Heimat des Mandschurenkranichs (*Grus japonensis*), der Shikotsu-Toya-Nationalpark weist eine Reihe von Vulkanen und Seen auf und die zahlreichen heißen Quellen, z.B. in Noboribetsu, laden zum Baden ein.

Sapporo ist die Hauptstadt und größte Stadt der Präfektur Hokkaido und mit mehr als 1,9 Millionen Einwohnern die fünftgrößte Stadt Japans. Sapporo ist schachbrettartig angelegt und wird von dem von Osten nach Westen verlaufenden Odori-Park, eigentlich eine 1,4 km lange, 1871 als Feuerschneise angelegte Straße, in zwei Teile geteilt. Der Park mit Bäumen, Blumenbeeten und Brunnen wird für zahlreiche Feste, z.B. das Fliederfest im Frühling oder das Sapporo Snow Festival mit großen Schnee- und Eiskulpturen im Winter, genutzt. Im Sommer laden zahlreiche Biergärten zum Verweilen ein.

Für ihren Anblick bei Nacht, der in einer Reihe mit Hong Kong und Neapel steht, ist die Stadt Hakodate an der Tsugaru-Straße, der Meerenge zwischen Hokkaido und Honshu, bekannt. Den Ausblick kann man in besonderer Weise vom südwestlich der Stadt gelegenen Berg Hakodate

genießen, der mit einer Seilbahn zu erreichen ist. Hakodate hat sich Ende des 19. Jahrhunderts als Hafenstadt für den Handel mit dem Ausland entwickelt. Im Viertel Motomachi ist die daraus entstandene Mischung aus japanischer und westlicher Kultur bis heute sichtbar, hier findet man die alte Stadthalle und den Higashi-Hongan-ji Tempel ebenso wie das alte Britische Konsulat mit Teesalon oder die Russisch-orthodoxe Kirche von Hakodate.

Hokkaidos zweitgrößte Stadt Asahikawa liegt im Zentrum Hokkaidos vor der beeindruckenden Daisetsuzan-Gebirgskette. Asahikawa ist Ausgangspunkt für Besichtigungen der Region Furano, die für ihre Lavendelfelder bekannt ist, und der Sounkyo-Schlucht. Die 24 km lange Schlucht liegt am Fuß des Berges Kurodake und weist eine Reihe von spektakulären Wasserfällen auf. Die sehenswertesten sind der Ryusei-Wasserfall, bei dem das Wasser in einem mächtigen Strahl aus dem Felsen bricht, und der Ginga-Wasserfall, der sich in anmutigen, silbrig-glänzenden Wasserbächen ergießt. Von der Sounkyo-Schlucht kann man den Daisetsuzan-Nationalpark erkunden. Dieser ist der größte Nationalpark des Landes und weist mit dem Vulkan Asahidake den höchsten Berg Hokkaidos auf.

Neben dem Daisetsuzan-Nationalpark bieten sich in Hokkaido fünf weitere Nationalparks für Wanderungen an: Shikotsu-Toya-Nationalpark, Kushiroshitsugen-Nationalpark, Akan-Nationalpark, Shiretoko-Nationalpark und Rishiri-Rebun-Sarobetsu-Nationalpark. Der Shikotsu-Toya-Nationalpark beherbergt zwei große Seen, den Shikotsu-See und den Toya-See, und mit den Bergen Yotei, Usu, Showa-shinzan und Tarumae eine Reihe aktiver Vulkane. Der vulkanischen Aktivität verdanken beide Seen ihre Entstehung. Der Shikotsu-See ist mit 363 Metern der zweitiefste See Japans und hat eine Sichttiefe von 25 Metern. Beim Toya-See handelt es sich um den nördlichsten eisfreien See des Landes, der auch in strengen Wintern nicht zufriert.



Toya-See, Toyako (© Toyako Tourist Association/© JNTO)



Berg Yotei im Frühling (© JNTO)

Der Kushiroshitsugen-Nationalpark erstreckt sich über das Kushiro-Moorgebiet, mit einer Fläche von 183 km² das größte des Landes. Zweitausend verschiedene Tier- und Pflanzenarten, u.a. Mandschurenkraniche, sind hier beheimatet. Hölzerne Stege führen in das Moor. Zudem ermöglichen verschiedene Aussichtswarten im Nationalpark einen Blick über den Fluss Kushiro und das Moorgebiet. Im Winter können Besucher das Gebiet auf Langlaufskiern erkunden. Im Osten Hokkaidos liegt der Akan-Nationalpark, der ebenfalls eine Reihe von Vulkanen und die Seen Akan, Kussharo und Mashu aufweist. Der Akan-See ist bekannt für seinen Bestand an Marimo Mooskugeln (*Cladophora sauteri*), der Kussharo-See ist umgeben von heißen Quellen und der Mashu-See zählt zu den klarsten Seen der Welt.

Der Shiretoko-Nationalpark liegt auf der Shiretoko-Halbinsel, die sich in das Ochotskische Meer erstreckt, und zählt zu den ursprünglichsten Regionen Japans. Er zeichnet sich durch die Shiretoko-Bergkette, die fünf kleinen Seen Shiretoko-Goko, die man umwandern kann, seine Primärwälder, eine Reihe von Wasserfällen und eine reiche Fauna und Flora aus. Der Rishiri-Rebun-Sarobetsu-Nationalpark

ist der nördlichste Nationalpark Japans, Rishiri und Rebun die nördlichsten bewohnten Inseln des Landes. Rishiri ist bekannt für den gleichnamigen Berg, der aufgrund seiner Form auch „Rishiri-Fuji“ genannt wird. Hier wachsen zahlreiche Gebirgspflanzen, von denen einige nur auf dem Rishiri zu finden sind. Auch auf Rebun wachsen rund 300 verschiedene Gebirgspflanzen, von Mai bis August können Besucher durch die Blumenwiesen wandern oder von der Momoiwa-Aussichtswarte bewundern.

(Quelle: Japan National Tourism Organization)

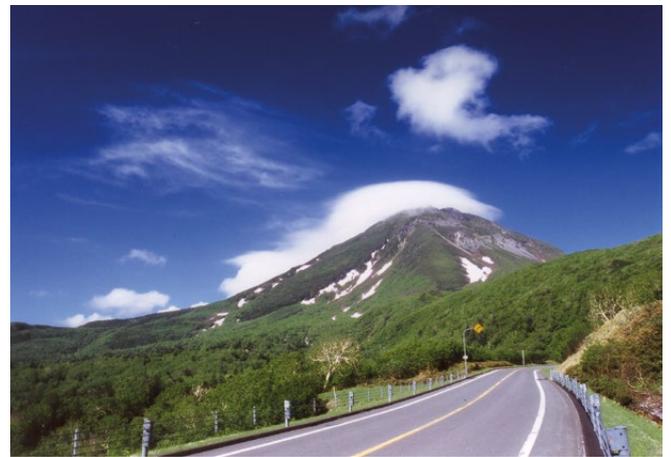
Weitere Informationen:

Japan National Tourism Organization:

www.jnto.go.jp/eng/, www.jnto.de

Umweltministerium (Nationalparks):

www.env.go.jp/en/nature/nps/park/parks/index.html



Shiretoko-Pass (© JNTO)



Kap Sukai auf der Insel Rebun (© Yasufumi Nishi/ © JNTO)



links: Kushiro-Moorgebiet
(© Y. Shimizu/© JNTO)

rechts: Morgensonne über dem Akan-See
(© JNTO)

AKTUELLES VON JAPANS HOCHGESCHWINDIG- KEITZUG SHINKANSEN

Am 26. März 2016 wird der Hokkaido-Shinkansen seinen Betrieb aufnehmen. Zwischen dem Endbahnhof der Tohoku-Shinkansen-Linie in Shin-Aomori und Shin-Hakodate-Hokuto wird der Hochgeschwindigkeitszug dann eine Strecke von rund 149 km zurücklegen. Dadurch wird es möglich sein, von Tokyo nach Shin-Hakodate-Hokuto auf Hokkaido mit dem Shinkansen zu fahren, ohne unterwegs umzusteigen. Die benötigte Fahrzeit wird rund 4 Stunden betragen. Zudem ist eine Verlängerung der Shinkansen-Linie bis Sapporo geplant, die Bauarbeiten für eine Inbetriebnahme dieses Teilstücks bis 2030 sind im Gang. Mit der Inbetriebnahme der Strecke von Shin-Aomori nach Shin-Hakodate-Hokuto wird sich das gesamte Streckennetz in Japan auf rund 3.400 km belaufen.



Hokkaido-Shinkansen (© JR Hokkaido – Hokkaido Railway Company)



Streckenführung des Hokkaido-Shinkansen (© JR Hokkaido – Hokkaido Railway Company)

Einführung des japanischen Shinkansen in Indien

Am 12. Dezember 2015 wurde zwischen der japanischen und der indischen Regierung anlässlich eines Treffens der Regierungschefs der beiden Länder in Delhi ein Memorandum über die Zusammenarbeit in Bezug auf die Einführung des Shinkansen-Systems auf der indischen Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke Mumbai – Ahmedabad unterzeichnet. Es ist dies das zweite Beispiel für die Übernahme der japanischen Shinkansen-Technologie im Ausland, seit 2007 der Taiwan-Shinkansen in Betrieb gegangen ist. Mit diesem landesweiten Einsatz für den Export der fortschrittlichen und in höchstem Maße sicheren Shinkansen-Technologie trägt Japan zur Weiterentwicklung der Verkehrssysteme der Zielländer bei.

(Quelle: Japanisches Außenministerium)

INTERVIEW MIT HOLZSCHNITZMEISTER HIDETA KITAZAWA



Ko-omote (© Hideta KITAZAWA)



Hannya (© Hideta KITAZAWA)

Der japanische Holzschnitzmeister Hideta Kitazawa, ein Spezialist für die Herstellung von Noh-Masken, war im November 2015 in Wien zu Gast, um diese traditionelle japanische Handwerkskunst zu präsentieren. Aus diesem Anlass führte Mag. Tsuyoshi Kawahara, Direktor des Japanischen Informations- und Kulturzentrums, ein Interview mit ihm.

Wie sind Sie zu dem Beruf des Noh-Masken-Schnitzers gekommen?

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, die Zierschnitzereien wie z.B. Drachen, Löwen oder Phönixe für Tempel und Schreine sowie die an Schreinen und Festwägen angebrachten Bildhauerarbeiten hergestellt hat. Von klein auf habe ich mit den Werkzeugen, die es daheim gab, selbst Holz bearbeitet. Als ich vor nun 25 Jahren nach dem Studium mit der Meisterlehre begann, begegnete ich einem Noh-Masken-Schnitzmeister und erlag dabei der Faszination der Noh-Masken. Glücklicherweise machte ich sehr früh die Bekanntschaft von hervorragenden Noh-Schauspielern, welche meine Masken auf der Bühne verwendeten und mich auch mit der Restaurierung alter Masken beauftragten.

Wie lange brauchen Sie ungefähr, bis Sie eine Noh-Maske fertiggestellt haben?

Es kommt auf die Art der Maske an. Für die Maske einer jungen Frau (Ko-omote – siehe Foto) zum Beispiel benötige ich im Schnitt 3 Wochen, für die Maske eines weiblichen Dämons (Hannya – siehe Foto) ungefähr einen Monat. Die Herstellung einer Noh-Maske kann man ganz grob in Schnitzen und Bemalen unterteilen. Dazu kommen noch Masken, bei denen die Augen und Zähne mit Blattgold belegt werden oder ein Bart angebracht wird. Wenn ich eine Bestellung erhalte, fertige ich zuerst Skizzen und Tonmodelle an und nehme mir ausreichend Zeit um abzuklären, was genau für

ZUM NOH-THEATER



Holzschnitzmeister Kitazawa im MAK

eine Maske benötigt wird, bevor ich mit der eigentlichen Schnitzarbeit beginne.

Die Kunstform des Maskentheaters gibt es auch in Europa. Welches ist der größte Unterschied zwischen dem japanischen Noh-Theater und dem westlichen Maskentheater?

Meiner Meinung nach wird die Maske im westlichen Maskentheater als ein Requisit von vielen auf der Bühne genutzt. Und die Masken werden auch jedes Mal passend für das jeweilige Stück angefertigt. Auf der anderen Seite ist die Noh-Maske für den Schauspieler wie ein zweites Ich und wird überaus sorgfältig behandelt. Unter den Noh-Masken gibt es zum Beispiel die des alten Mannes (Okinamen), welche schon als Maske selbst Gegenstand göttlicher Verehrung ist. Über zweihundert Jahre alte Masken werden immer noch auf der Bühne verwendet und da es sich beim Noh-Theater um eine traditionelle Unterhaltungskunst handelt, sind auch die grundlegenden Formen der Masken je nach Art des Stückes genau festgelegt.

Sie haben ja im November des vergangenen Jahres im MAK Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst und an der Universität Wien Vorträge und Vorführungen gehalten. Wie war die Reaktion des Publikums darauf?

Im MAK bin ich in der ersten Hälfte anhand einer Bildpräsentation auf Noh-Theater im Allgemeinen und die verschiedenen Formen von Noh-Masken eingegangen. In der zweiten Hälfte habe ich dann gezeigt, wie eine Maske geschnitzt wird. Ich habe mich sehr gefreut, dass das zahlreich erschienene Publikum meinen Ausführungen so begeistert gefolgt ist. An der Universität Wien gab es neben der allgemeinen Einführung in das Noh-Theater und der Schnitzvorführung auch einen Workshop, in dem die Studenten unter Verwendung von Masken für Noh und Kyogen ein Stück selbst improvisieren sollten. Das Besondere am Improvisationsworkshop war, dass die Studentinnen eine eher männliche Maske, z.B. die des Dämonen oder des alten Mannes, und die Studenten die der lieblichen Jungfrau aufgesetzt und damit gespielt haben. Es war ein überaus interessantes Experiment, welches von allen Beteiligten positiv aufgenommen wurde.

Können Sie bitte noch etwas über Ihre Pläne für 2016 erzählen?

Ich würde gerne meine Erfahrungen und Techniken zur Herstellung traditioneller japanischer Noh-Masken nutzen, um auch einmal für andere Bereiche der Bühnenkunst, wie z.B. Oper oder Ballett, Masken anzufertigen. Und ich möchte weiterhin, so wie in Wien, traditionelle japanische Handwerkskunst im Ausland bekannt machen.



Diethard Leopold mit Noh-Meister Shimizu Kanji im Tessenkai Noh-Theater in Aoyama/Tokyo, Oktober 2015 (© Diethard Leopold)

Als ich das erste Mal ein Noh-Schauspiel erlebte, war ich vollkommen hingerissen und dachte mir unentwegt: „Dass es so etwas gibt!“ Obwohl ich keine Zeile Text verstand, hatte mich doch die Atmosphäre des Noh unmittelbar ergriffen. Und darauf kommt es wohl an!

Noh entstand am Hof der Ashikaga-Shogune im Kyoto des 14. und 15. Jahrhunderts. Vater Kan'ami und vor allem Sohn Zeami Motokiyo kreierten Noh als neuartige Kombination aus Volksstücken und shintoistischen Göttertänzen, als Mythen-, Legenden- und Geschichtsdrama. Schauspiel, Tanz und Gesang gehen dabei eine Einheit ein, die, ohne vorher geprobt zu werden, unmittelbar im Zusammenspiel der Musiker (Trommeln und hohe Flöte), eines Chors und eben der Schauspieler entsteht. So ist jede Aufführung, obwohl man sich streng – vielleicht sogar allzu streng – an vorgegebene Abläufe hält, einzigartig. Die Schauspieler geben dabei im besten Fall keine Rollen, sondern versuchen die Personen und himmlischen Wesen für die Zeit der Aufführung „real“ zu verkörpern. Was dabei aber „real“ heißt, das ist der geheimnisvolle Kern des Noh-Theaters. *Yu-gen*, ein Kernbegriff des Noh, der etwa geheimnisvolle Tiefe bedeutet, ist letztlich unergründbar.

Was das Noh auch im Westen interessant macht, ist, abgesehen von der traditionellen Ästhetik, die Struktur jener Stücke, die sich mit dem individuellen Schicksal von Einzelpersonen befassen. Es ist, als sähe man einer therapeutischen „Familien-Aufstellung“ zu: eine ungelöste Geschichte – „unfinished business“ – wird neu aufgerollt, durch Fragen eines „Priesters“ und durch die Person mit der Maske re-inszeniert und mit dem Einsatz der tiefsten Gefühlsebenen zu einer Lösung gebracht. Diese wird fast immer in buddhistischen Begriffen beschrieben: das Ich erkennt seine Verstrickung und ist bereit sich aufzulösen. Befreit und glücklich gehen die Zuseher davon.

Diethard Leopold
Präsident der Österreichisch-Japanischen Gesellschaft

AKTIVITÄTEN DER JAPANISCHEN BOTSCHAFT IN WIEN

Empfang anlässlich des Geburtstages S.M. des Kaisers 2015

Am 11. Dezember 2015 lud S.E. Botschafter Makoto Taketoshi gemeinsam mit S.E. Botschafter Mitsuru Kitano (Ständige Vertretung Japans bei den internationalen Organisationen in Wien) zu einem Empfang aus Anlass des Geburtstages Seiner Majestät, des japanischen Kaisers Akihito, der am 23. Dezember 82 Jahre alt wurde.

In seinen Begrüßungsworten erläuterte S.E. Botschafter Taketoshi die Tätigkeiten des Kaisers, die Geschichte des Kaisersystems und die Legitimität seiner Autorität. Er wies darauf hin, dass die Vereinten Nationen auch „die Legitimität der Autorität“ besitzen, mit der die Organisation für Frieden und Stabilität in der internationalen Gemeinschaft sorgt.

Japan wurde mit großer Unterstützung als nichtständiges Mitglied in den UN-Sicherheitsrat gewählt und übernimmt den Vorsitz der G7-Staaten. S.E. Botschafter Taketoshi äußerte Japans Willen, einen noch aktiveren Beitrag zur internationalen Gemeinschaft leisten zu wollen und eine Führungsrolle im Kampf gegen globale Herausforderungen zu übernehmen.

Nach seiner Begrüßung konnten die Gäste an diesem Winterabend eine Vielzahl an typisch japanischen Speisen und Getränken genießen.

Japanstand auf der Ferien-Messe Wien 2016

Japan war auf der von 14. bis 17. Jänner 2016 abgehaltenen Ferien-Messe Wien 2016 erstmals seit sieben Jahren wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Am Japanstand wurden Informationsmaterial zu Japanreisen und Reiseberatung angeboten, Mitarbeiter der Japanischen Fremdenverkehrszentrale präsentierten Reisemöglichkeiten in Japan. Zum näheren Kennenlernen der japanischen Kultur demonstrierte die Chado Urasenke Tankokai Austria Association den japanischen Teeweg, der Verein ORIGAMI – Papierfalten für alle führte Origami-Workshops durch. Im Laufe der Messe besuchten rund 1.400 Interessenten den Japanstand.

Die Zahl der ausländischen Touristen in Japan nimmt stetig zu. 2015 waren 19,737 Mio. Besucher zu verzeichnen, eine Zunahme von 47,1% im Vergleich zum vorhergehenden Jahr. Der bisherige Spitzenwert aus dem Jahr 2014 mit 13,413 Mio. Besuchern wurde damit um sechs Millionen Besucher übertroffen.



S.E. Botschafter Taketoshi (2.v.l.) und S.E. Botschafter Kitano (2.v.r.) begrüßen die Gäste



Verkostung japanischer Getränke



Japanstand auf der Ferien-Messe Wien 2016



Chado Urasenke Tankokai Austria Association demonstriert den Teeweg



Origami-Workshop mit dem Verein ORIGAMI – Papierfalten für alle

JAPAN UND DIE VEREINTEN NATIONEN

TEIL 4: SCHUTZ UND FÖRDERUNG DER MENSCHENRECHTE



Ausschussvorsitzende Hayashi berichtet der UN-Kommission für die Stellung der Frau
(© UN Photo/Laey Felipe)

Nach Ende des Kalten Krieges kam es zu einer Belebung der Auseinandersetzung mit Menschenrechtsfragen – so wurde 1993 die Weltkonferenz über Menschenrechte abgehalten, im folgenden Jahr wurde das Amt des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR) eingerichtet – und im März 2006 wurde der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen gegründet. Heutzutage zählen die Menschenrechte neben Frieden und Sicherheit sowie Entwicklung innerhalb der UNO zu den wesentlichen Themen und ausgehend von dem Gedanken der durchgängigen Berücksichtigung der Menschenrechte finden in verschiedenen Menschenrechtsforen Diskussionen zu den Menschenrechten, die sich mit verschiedenen Ländern und Themen befassen, statt.

Der Mechanismus zum Schutz und zur Förderung der Menschenrechte innerhalb der UNO kann grob in 1) die Befassung von Menschenrechtsforen wie Menschenrechtsrat oder 3. Ausschuss der UN-Generalversammlung und 2) die rechtliche Verankerung in Dokumenten, die die Menschenrechte betreffen, eingeteilt werden. Japan trägt seit seinem UNO-Beitritt in beiden Kategorien konsequent zur Verbesserung der internationalen Menschenrechtssituation bei.

1) Befassung von Menschenrechtsforen

Die Menschenrechtsforen der Vereinten Nationen bieten die Möglichkeit zur Willensbildung der internationalen Gemeinschaft, gegenseitigen Kontrolle, Schaffung von Richtlinien etc. mittels Debatten und Verabschiedung von Resolutionen im Bereich der Menschenrechte. Japan wirkt in den Menschenrechtsforen – zwischen Entwicklungsländern und westlichen Ländern vermittelnd – dahingehend, den Dialog unter Berücksichtigung der inneren Verhältnisse der Entwicklungsländer fortzuführen und diesen Ländern zu ermöglichen, ihre Menschenrechtssituation selbst zu verbessern. So hat Japan z.B. Resolutionen zur Menschenrechtssituation in Kambodscha im Menschenrechtsrat eingebracht. Diese Resolutionen, die nicht ausschließlich die Menschenrechtssituation im Land kritisch beurteilen, sondern auch darauf achten, die Bemühungen der Regierung Kambodschas zu unterstützen, genießen sowohl in Kambodscha als auch in den westlichen Ländern hohe Wertschätzung und wurden jedes Mal durch Konsens (ohne Abstimmung) verabschiedet.

2) Rechtliche Verankerung in Dokumenten betreffend die Menschenrechte

Geleitet von der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ aus dem Jahr 1948 haben die Vereinten Nationen eine Reihe von Dokumenten und Übereinkommen im Bereich der Menschenrechte ausgearbeitet. Für die jeweiligen Übereinkommen wurden Vertragsorgane eingerichtet, die die Einhaltung der Vertragsbestimmungen durch die Vertragsstaaten überwachen,

weitere werden die Berichte, die die Vertragsstaaten in regelmäßigen Abständen vorlegen, geprüft. Japan hat den Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen umfassend gesetzlich geregelt und im Jänner 2014 das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert. Damit hat es fast alle wesentlichen Menschenrechtsübereinkommen abgeschlossen. Darüber hinaus sind in einigen der Vertragsorgane japanische Experten als Ausschussmitglieder tätig. So etwa fungiert die Rechtsanwältin Yoko Hayashi als Vorsitzende des Ausschusses für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (seit Februar 2015 für den Zeitraum von zwei Jahren).

Japan hat gemeinsam mit der Europäischen Union Resolutionsentwürfe (Resolution über die Menschenrechtssituation in der Demokratischen Volksrepublik Korea) sowohl im Menschenrechtsrat als auch in der UN-Generalversammlung eingebracht. Diese Entwürfe wurden bis dato zum achten Mal im achten Jahr in Folge im Menschenrechtsrat und zum elften Mal im elften Jahr in Folge in der UN-Generalversammlung verabschiedet (Stand: Dezember 2015).

Die Resolution der UN-Generalversammlung bringt die Besorgnis der internationalen Gemeinschaft über die Menschenrechtssituation in Nordkorea zum Ausdruck und fordert von Nordkorea deren Verbesserung. Auch in der Frage der Entführung japanischer Staatsbürger wird die ernste Besorgnis betont und Nordkorea eindringlich aufgefordert, diese Frage, einschließlich der sofortigen Rückkehr der Entführungsoffer in ihr Heimatland, schnellstens zu lösen. Da trotz der wiederholten Äußerung der Besorgnis der internationalen Gemeinschaft keine Verbesserung der Menschenrechtssituation in Nordkorea zu erkennen ist, wurde im März 2013 gemeinsam von Japan und der EU im Menschenrechtsrat eine Resolution, die u.a. die erneute Einrichtung einer UN-Untersuchungskommission vorsieht, eingebracht und durch Konsens (ohne Abstimmung) verabschiedet. Diese Untersuchungskommission hat nach rund einjähriger intensiver Tätigkeit, u.a. auch durch Untersuchungen in Japan, im Februar 2014 einen Bericht vorgelegt. Der Bericht bewertet die akuten Menschenrechtsverletzungen in Nordkorea, einschließlich der Entführungsfrage, als „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ und empfiehlt konkrete Maßnahmen in Nordkorea. Zudem ruft er die internationale Gemeinschaft und die Vereinten Nationen zu weiterem Handeln auf. Nach Vorlage des Berichts ist die Besorgnis über die Menschenrechtssituation in Nordkorea in der internationalen Gemeinschaft in einmaliger Weise gewachsen. Im Menschenrechtsrat wurde eine Resolution mit noch schärferem Inhalt, als bei den bis dahin von Japan und der EU eingebrachten Resolutionen, verabschiedet und in New York fand ein Treffen nach der Arria-Formel des Sicherheitsrates statt.

(Quelle: Japanisches Außenministerium)

JAPANISCHE MASSNAHMEN UND TECHNOLOGIEN GEGEN DIE ERDERWÄRMUNG

Premierminister Abe nahm an der COP21 teil

Von 30. November bis 13. Dezember 2015 fanden in der französischen Hauptstadt Paris die 21. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (COP21) sowie das 11. Treffen der Vertragsparteien zum Kyoto-Protokoll (CMP11) statt. Von japanischer Seite nahm Premierminister Shinzo Abe an dem am 30. November abgehaltenen Treffen der Staats- und Regierungschefs teil und erläuterte den japanischen Beitrag „Actions for Cool Earth: ACE2.0“, der aus der Unterstützung für Entwicklungsländer und Innovation besteht. Die erste Säule von ACE2.0 stelle die Unterstützung für Entwicklungsländer dar. Premierminister Abe erklärte, dass Japan 2020 hierfür rund 1,3 Billionen Yen an öffentlichen und privaten Mitteln für Maßnahmen gegen den Klimawandel (das 1,3-Fache des derzeitigen Niveaus) zur Verfügung stellen werde. Die zweite Säule stelle die Innovation dar. Der Schlüssel zu Maßnahmen gegen den Klimawandel bei gleichzeitigem Wirtschaftswachstum sei die Entwicklung innovativer Technologien. Japan werde bis zum kommenden Frühjahr die „Energie- und Umweltinnovationsstrategie“ erstellen, aussichtsreiche gebündelte Bereiche bestimmen und die Forschung und Entwicklung in diesen Bereichen verstärken.



Gesamtansicht des Kraftwerks Nakoso (© Joban Joint Power Co., Ltd.)



IGCC-Anlage des Kraftwerks Nakoso (© Joban Joint Power Co., Ltd.)

Japanische Technologien, die einen Beitrag gegen die Erderwärmung leisten

In Bezug auf Maßnahmen gegen die globale Erwärmung hat Japan eine Reihe von herausragenden Technologien entwickelt und Know-how gesammelt. Ein Beispiel für eine japanische Spitzentechnologie, die einen solchen Beitrag zu den Maßnahmen gegen die Erderwärmung darstellt, soll im Folgenden vorgestellt werden. Bei Kombikraftwerken mit integrierter Kohlevergasung (IGCC, Integrated Gasification Combined Cycle) handelt es sich um eine Technologie, bei der die Kohle in einem Vergaser umgewandelt wird und das Kohlengas eine Gasturbine antreibt. Mit den entstehenden Abgasen wird eine Dampfturbine angetrieben und so in hoch effizienter Weise Strom erzeugt. Im Vergleich zu herkömmlichen Kohlekraftwerken kann eine Effizienzsteigerung von 15 bis 20 % erzielt und der Ausstoß von CO₂ usw. wesentlich eingedämmt werden. Durch die Effizienzsteigerung bei der Stromerzeugung wird die Emissionsmenge an Schwefel- und Stickoxiden pro Kilowattstunde reduziert. Weiters ist es möglich, in IGCC-Kraftwerken Kohlearten zu verwenden, die in herkömmlichen Kohlekraftwerken nur schwer zu verbrennen sind.

Auch was die Reduktion von Abfallstoffen und die Wiederverwertung angeht, sind IGCC-Kraftwerke überlegen. In herkömmlichen Kohlekraftwerken entstehen große Mengen an Kohleschlacke. Beim IGCC-Verfahren fällt jedoch glasartige Schlacke an, wodurch die Menge um die Hälfte reduziert und das Herauslösen von schädlichen Substanzen ebenfalls auf ein Minimum eingedämmt werden kann. Diese Schlacke kann als Zement und Rohmaterial wiederverwertet werden.

In Japan nahm am 30. Juni 2013 das Kraftwerk Nakoso in der Präfektur Fukushima seinen Betrieb auf.

(Quelle: Japanisches Außenministerium)

IMPRESSUM

**BOTSCHAFT
JAPAN
ÖSTERREICH**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Japanische Botschaft, 1010 Wien, Heßgasse 6

Redaktion:
Japanisches Informations- und Kulturzentrum,
Mag. Tsuyoshi Kawahara, Mag. Marion Resch,
1010 Wien, Schottenring 8, Tel. 533 85 86,
www.at.emb-japan.go.jp, info@wi.mofa.go.jp

Druck:
flyeralarm.at, 2351 Wr. Neudorf

Verlagsort:
Wien

Herstellungsort:
Wr. Neudorf

Die in den Artikeln zum Ausdruck gebrachten Ansichten müssen nicht unbedingt der Meinung der Japanischen Regierung entsprechen.